

Makroökonomie: Konjunktur und Beschäftigung

6. Die monetaristische/ Neu-Klassische Konterrevolution

Serkan Bügrü

Programm

6.1 Die Phillips-Kurve und die Wahl zwischen Inflation und Arbeitslosigkeit?

6.2 Monetarismus: die Phillips-Kurve bei adaptiven Erwartungen

6.3 Neu-Klassik: das Konzept der rationalen Erwartungen und die Phillips-Kurve

6.4 Kritische Bewertung von Monetarismus und Neu-Klassik

Literatur:

Felderer/Homburg (2005, Kap. VIII),

Heine/Herr (2013, Kap. 3.4),

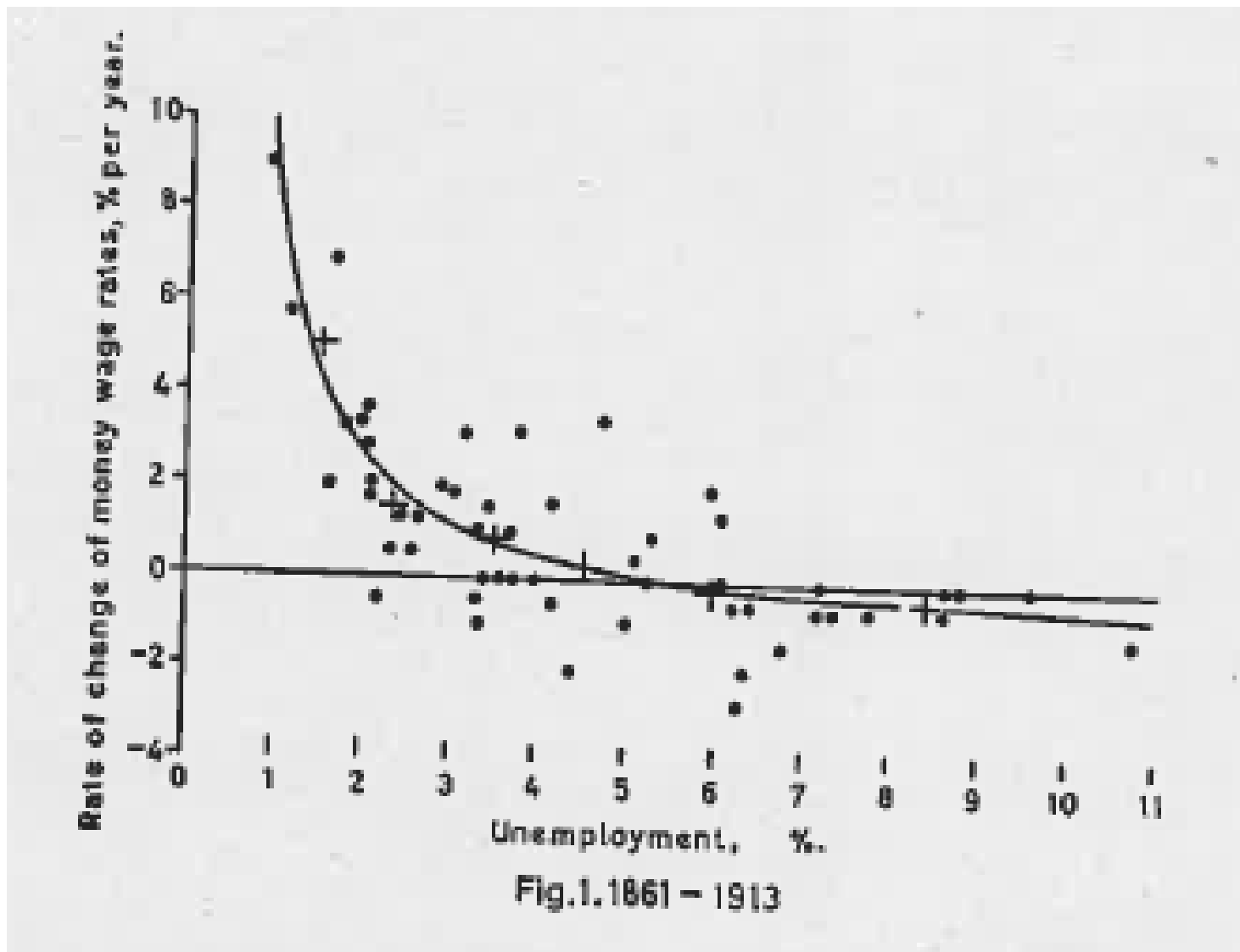
Snowdon/Vane (2005, Kap. 3.6, 4-6)



6.1 Die Phillips-Kurve:

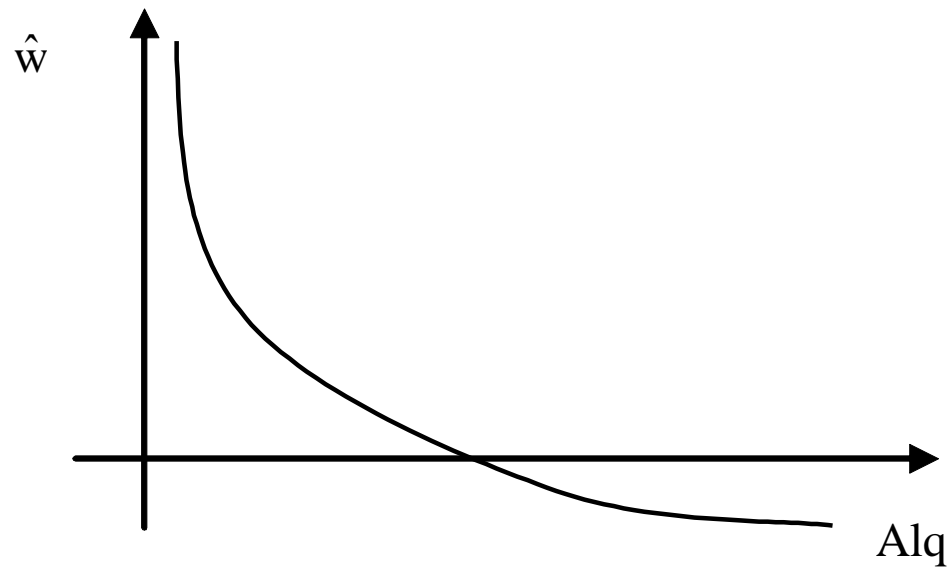
- Die Diskussion um die Phillips-Kurve begann mit einer empirischen Arbeit von Arthur W. Phillips im Jahr 1958
- Untersucht wurde der Zusammenhang zwischen der Unterbeschäftigung und die Änderungsrate der Nominallohne
- Die zentrale Aussage liegt in der langfristigen Stabilität des Zusammenhanges von Lohnänderungen und Arbeitslosigkeit





Source: Phillips (1958: 285)

Phillips-Kurve (A.W. Phillips 1958)

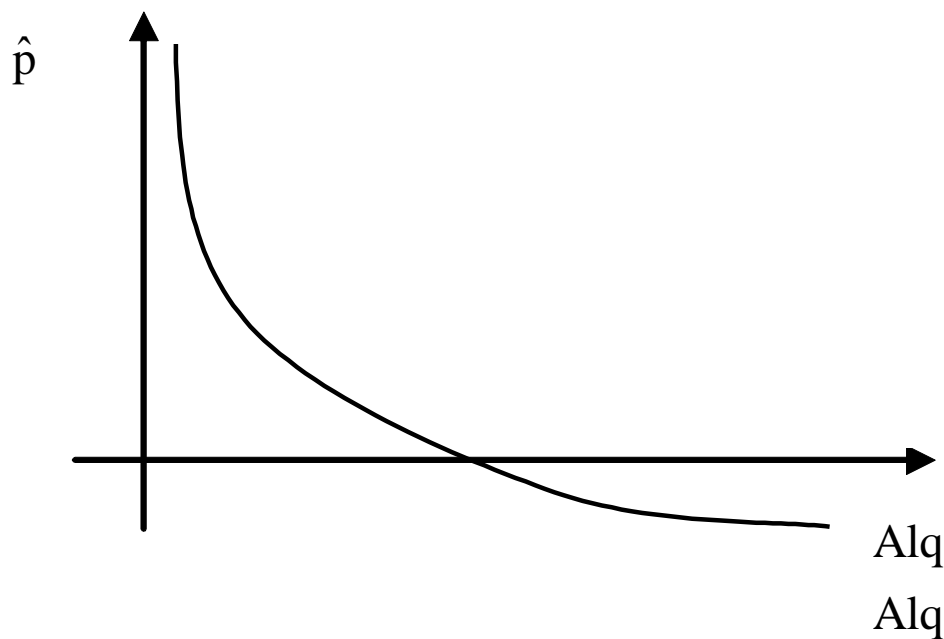


$$\hat{w} = \frac{w_t - w_{t-1}}{w_{t-1}} = \frac{\Delta w}{w}$$

$$Alq = \frac{Alo}{N + Alo}$$

Modifizierte Phillipskurve

Bekannt wurde die Phillipskurve durch einen Aufsatz von Samuelson und Solow im Jahr 1960. Hierbei wurde das Lohnwachstum durch Inflation ersetzt.



$$\hat{p} = \frac{p_t - p_{t-1}}{p_{t-1}} = \frac{\Delta p}{p}$$



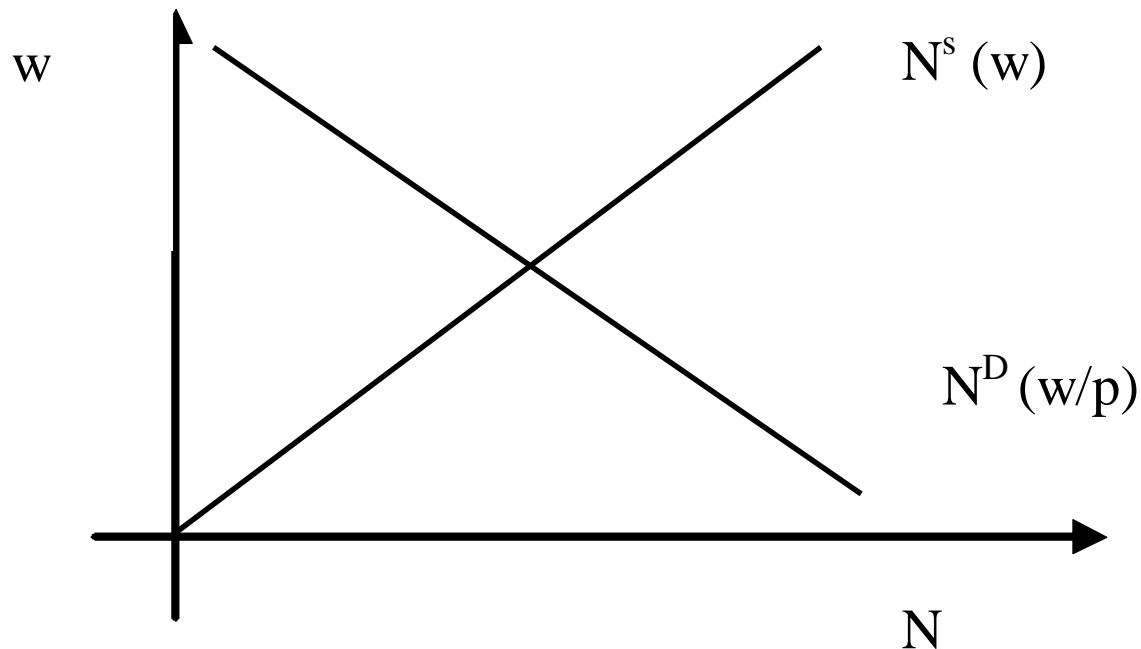
Modifizierte Phillipskurve

- Der Staat muss sich zwischen hoher Arbeitslosigkeit und hoher Inflation entscheiden. Zwischen den beiden besteht ein „trade-off“

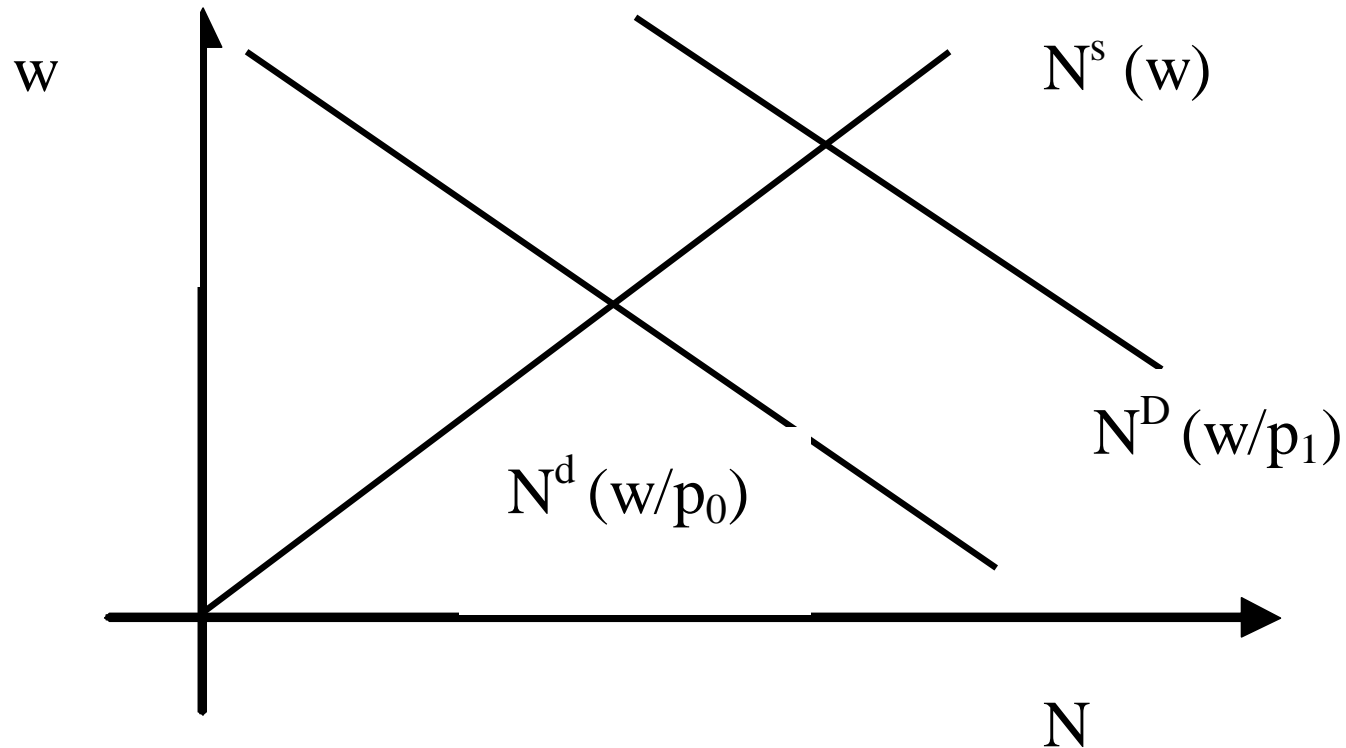


5.2 Die Kritik an der Phillips-Kurve und die monetaristische Konterrevolution: die Phillips-Kurve bei adaptiven Erwartungen (Friedman 1970, Phelps 1967)

Neoklassischer Arbeitsmarkt bei Geldillusion der Arbeiter



Anstieg des Preisniveaus bei Geldillusion der Arbeiter

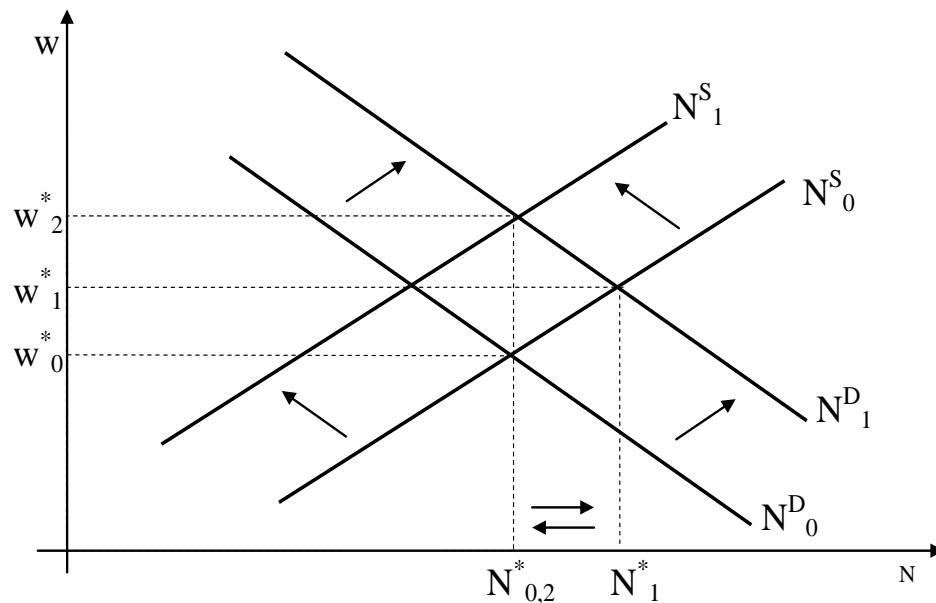


Geldillusion: Nichtwahrnehmung von Inflation
(Überraschungsinflation) der Arbeitnehmer

$$p_1 > p_0$$



Arbeitsmarkt bei adaptiven Erwartungen



$$N^D = N^D\left(\frac{w}{P_t^*}\right) \quad N^S = N^S\left(\frac{w}{P_{t-1}^*}\right)$$

Anstieg der Preise auf dem Gütermarkt:

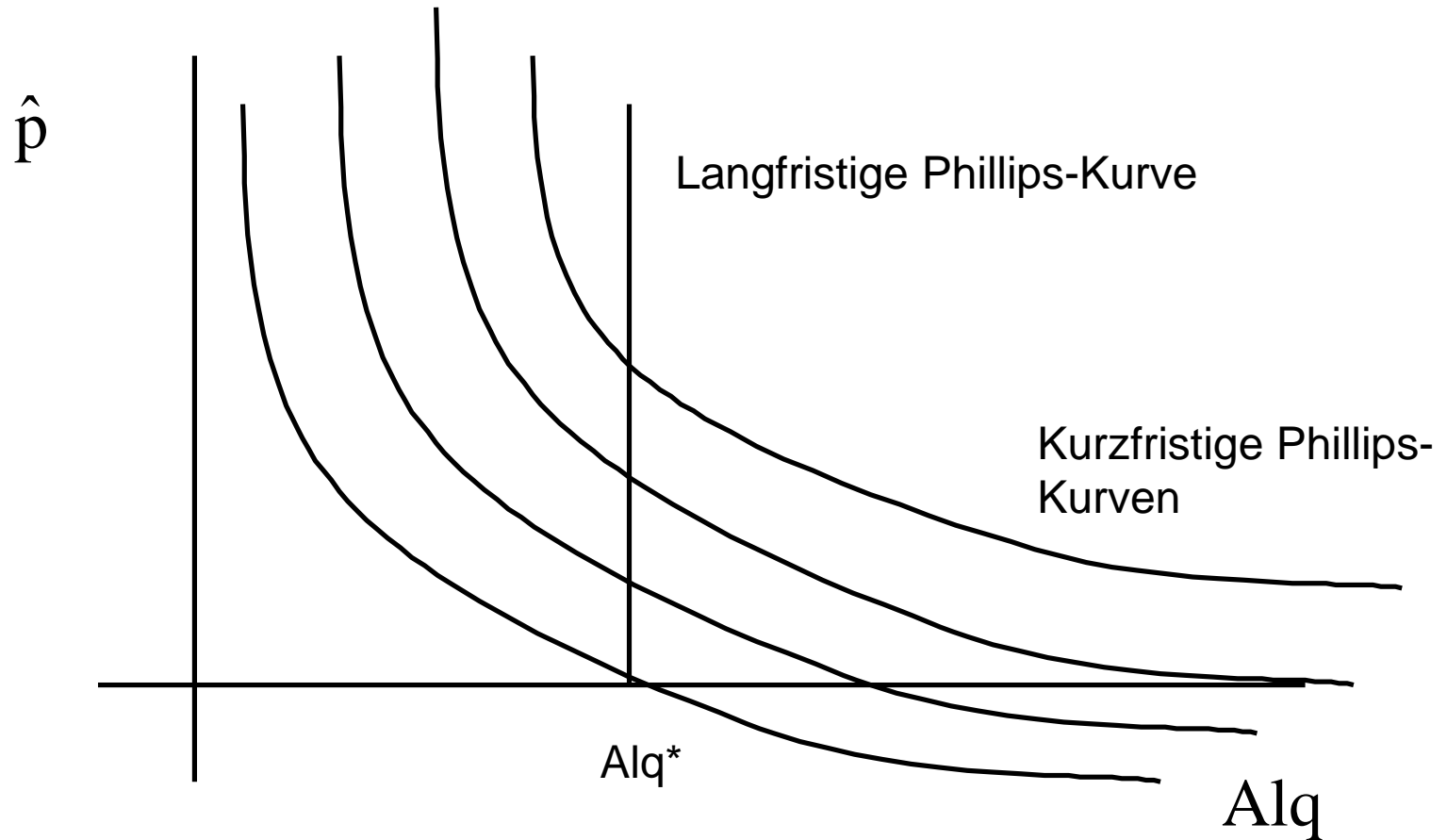
$$1. N_0^D \rightarrow N_1^D : w_1^*, N_1^*$$

$$2. N_0^S \rightarrow N_1^S : w_2^*, N_2^* = N_0^*$$

➔ Nur eine temporäre Erhöhung der Beschäftigung.



Kurzfristige und langfristige Phillipskurve nach Friedman und Phelps



Alq^* : Natürliche Arbeitslosenquote



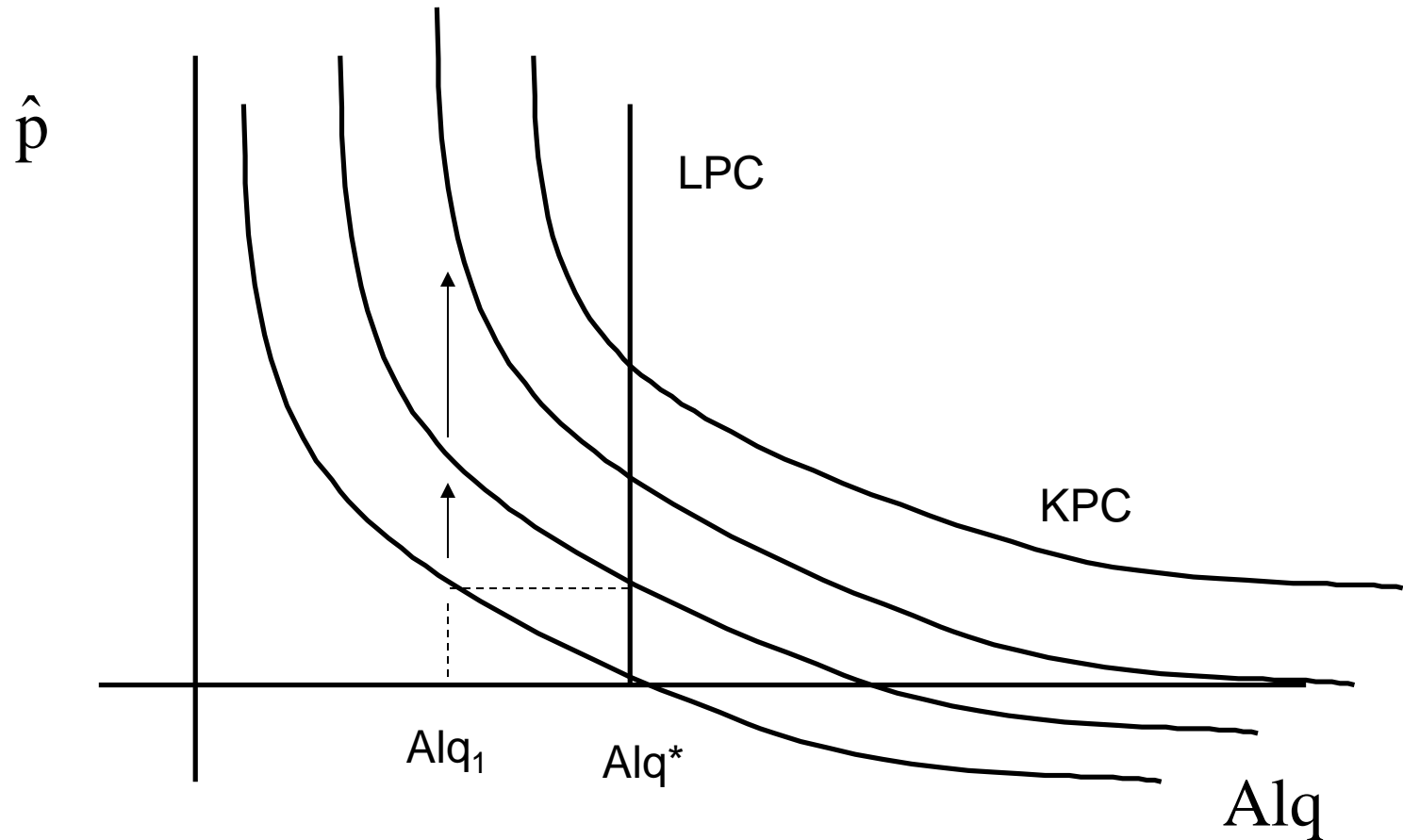
Die „natürliche Arbeitslosenquote“

Friedman (1968a) has defined the natural rate as:

the level that would be ground out by the Walrasian system of general equilibrium equations provided there is embedded in them the actual structural characteristics of the labor and commodity markets, including market imperfections, stochastic variability in demands and supplies, the cost of gathering information about job vacancies and labor availabilities, the costs of mobility and so on.



Arbeitslosigkeit unterhalb der natürlichen Arbeitslosenquote erfordert einen ständigen Anstieg der Inflationsrate



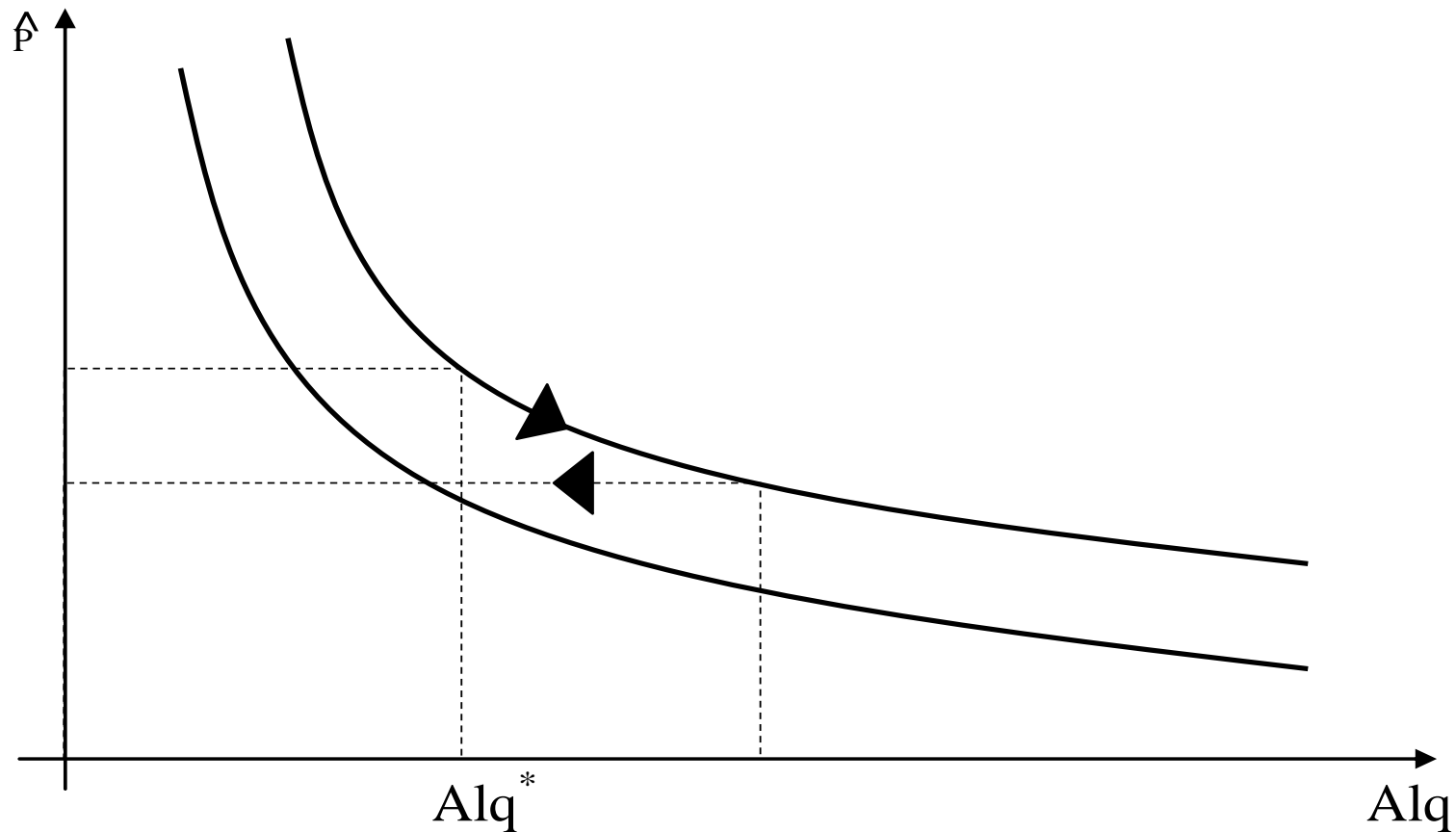
Alq^* : Natürliche Arbeitslosenquote

Zusammenfassung:

- Kurzfristiger aber kein langfristiger trade-off zwischen Inflationsrate und Arbeitslosenquote,
- Expansive Geldpolitik hat kurzfristiger Effekte, langfristige Effekte nur dann, wenn Inflationsrate ständig erhöht wird.
- Die sich bei einer Inflationsrate von Null einstellende Arbeitslosigkeit wird von Friedman als „natürliche Arbeitslosigkeit“ interpretiert, die weder durch das Marktsystem selbst noch durch eine aktive Wirtschaftspolitik beseitigt werden kann.
- Verzicht auf eine diskretionäre, aktivistische Geldpolitik, da diese lediglich zu Störungen eines sich langfristig sowieso einpendelnden Gleichgewichts führt, stattdessen: strikte Geldmengenregel zwecks Stabilisierung des Preisniveaus.
- Natürliche Arbeitslosigkeit kann nur durch Angebotspolitik reduziert werden



Wirkung von Disinflationspolitik bei adaptiven Erwartungen



Disinflationspolitik: → kurzfristig: Arbeitslosenquote steigt
→ langfristig: Inflationsrate sinkt

Friedmansche Geldmengenregel

$$1) pY = Mv$$

P: allgemeines Preisniveau,

Y: durch die natürliche Arbeitslosigkeit gegebenes Realprodukt,

M: von der Zentralbank (via Hubschrauber) gesteuerte nominale Geldmenge (bzw. Geldbasis),

v: Umlaufgeschwindigkeit (stabil).

$$2) \hat{p} + \hat{Y} = \hat{M} + \hat{v}$$

$$\text{Für } \hat{p} = 0 \text{ und } \hat{v} = 0 \rightarrow \hat{Y} = \hat{M}$$

➔ Inflation ist immer ein „monetäres Phänomen“ (Friedman 1970)



Modifizierte Gruppenphase ...

**Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen
(grafische Darstellungen oder analytische sind
hilfreich):**

- 1.) Wie wirkt sich eine expansive Fiskalpolitik im „monetaristischen“ Ansatz aus? Kann sie Produktion und Beschäftigung erhöhen?**
- 2.) Wie wirkt sich eine expansive Geldpolitik im Modell aus? Kann sie Produktion und Beschäftigung erhöhen?**
- 3.) Wie ändern sich die Ergebnisse aus der letzten Hausaufgabe (Wirtschaft in schwerer Rezession, Sparpolitik, Deflation etc.)**



Modifizierte Gruppenphase II

Ein Volkswirtschaft stecke in einer tiefen Rezession – das Budgetdefizit ist stark gestiegen

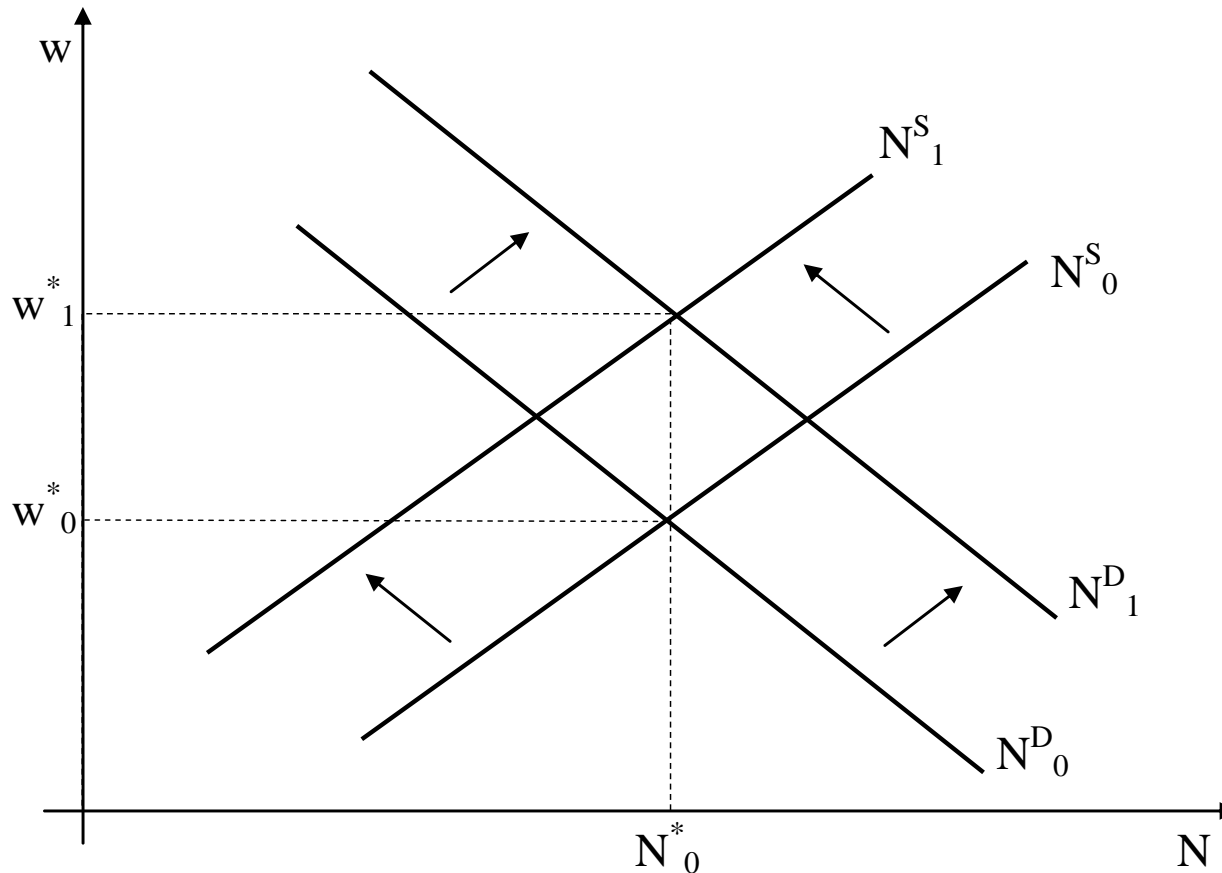
- 1.) In der betreffenden Volkswirtschaft soll das Budgetdefizit im nächsten Jahr auf Null reduziert werden. Wird ein Monetarist das für problematisch halten?
- 2.) In der betreffenden Volkswirtschaft sinkt seit 2 Jahren das Preisniveau. Wird ein Monetarist das für problematisch halten?
- 3.) In der betreffenden Volkswirtschaft ist die Arbeitslosigkeit mittlerweile auf 16 % gestiegen. Welche Maßnahmen zum Abbau der Arbeitslosigkeit wird der Monetarist empfehlen?



6.3 Die Neuklassik als Radikalisierung des Monetarismus: das

Konzept der rationalen Erwartungen

Arbeitsmarkt bei rationalen Erwartungen



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

$$N^D = N^D\left(\frac{W}{P_{t+1}^*}\right), \quad N^S = N^S\left(\frac{W}{P_{t+1}^*}\right)$$

Anstieg der Güterpreise:

$$N_0^D \rightarrow N_1^D$$

und

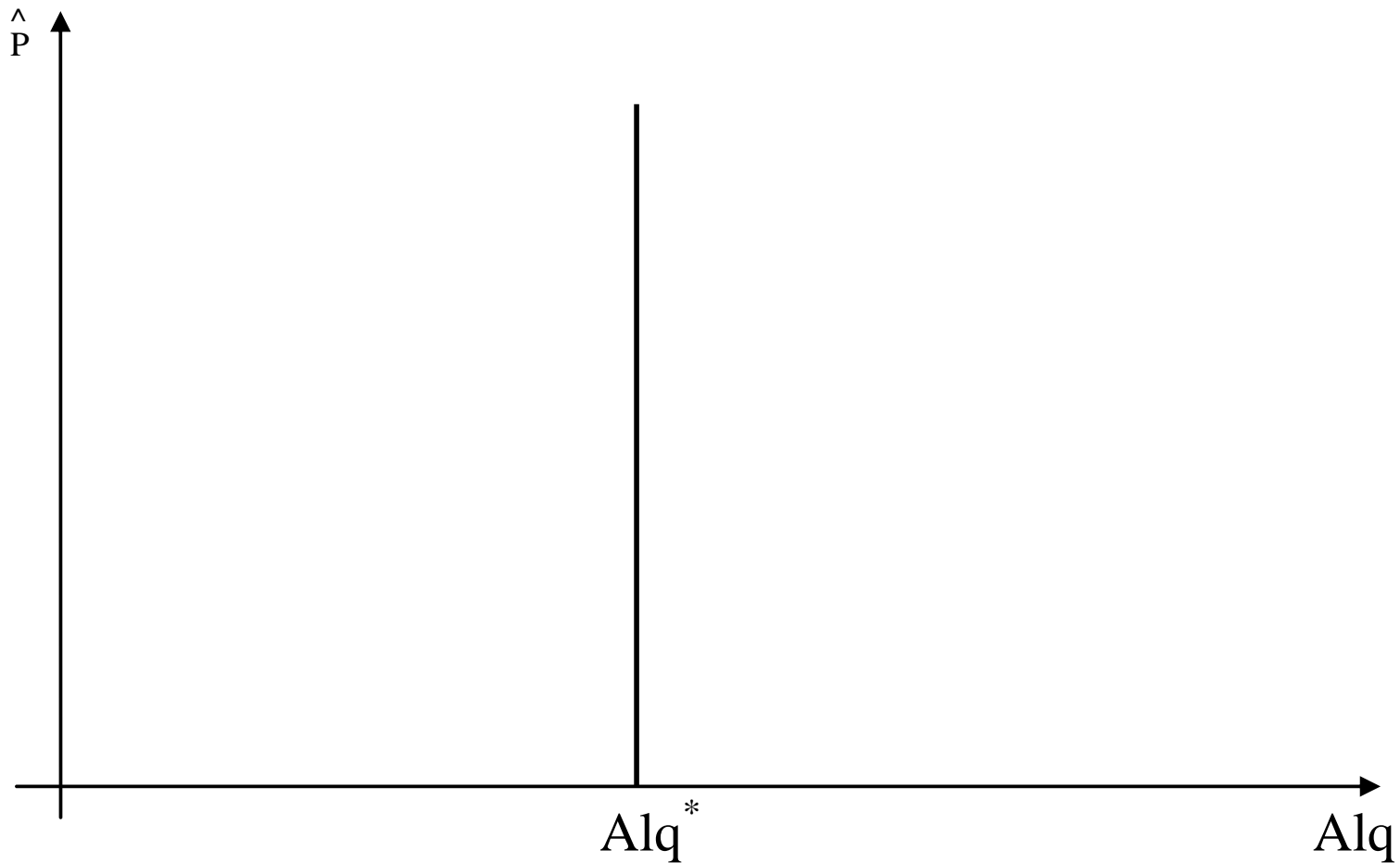
$$N_0^S \rightarrow N_1^S$$

$$w_0^*, N_0^* \rightarrow w_1^*, N_0^*$$

Anstieg der Güterpreise (durch expansive Geldpolitik) hat keinen Einfluss auf die Beschäftigung, sondern nur auf die Nominallöhne.



Phillipskurve bei rationalen Erwartungen



Schlussfolgerungen

- nicht antizipierte Preissteigerungen erhöhen die Produktion und die Beschäftigung
→ Überraschungsinflation
- antizipierte Preiserhöhungen haben keine reale Wirkungen
→ monetaristische Akzelerationstheorem, nachdem reale Wirkungen durch eine Beschleunigung des Geldmengenwachstums erzielt werden können, gilt nicht mehr!
→ systematische Wirtschaftspolitik hat keine realen Wirkungen
- Aufhebung der Unterscheidung zwischen kurz- und langfristiger Wirkung der Geldpolitik; wichtig ist die zwischen antizipierter und nicht antizipierter!
 - 1) Bei antizipierter Geldpolitik resultiert reine Inflation
 - 2) Bei nicht antizipierter Geldpolitik erhält man Mengen- und Preisschwankungen



- Politik ist im neuklassischen Modell ineffektiv, weil die Verhaltensfunktionen der privaten Akteure bei Politik(änderungen) nicht stabil bleiben, sondern diese antizipieren.
- Geldpolitik sollte einer Geldmengenregel folgen.
- Fiskalpolitik sollte auf Konjunktursteuerung verzichten und einen ausgeglichenen Haushalt anstreben
- Im privaten Sektor sollten marktgerechte Preise gesetzt werden → flexible Märkte
- ➔ Monetarismus, Marke II



6.4 Kritik an Monetarismus/Neuklassik

Ausgangsbedingung ist Vollbeschäftigung

- keine unfreiwillige Arbeitslosigkeit
- keine Probleme der effektiven Nachfrage

Sicht des Geldes:

- Geldmengensteuerung ist möglich
 - Geld wird nur als Transaktionsmittel verwendet
- keine Liquiditätshaltung aus Gründen fundamentaler Unsicherheit

Rolle der Erwartungen:

- Erwartungen sind im Durchschnitt „richtig“ im Sinne des Modells der Neuklassik
- keine fundamentale Unsicherheit wie im Keynesianismus

